



„Vom Sehen zum Erkennen“ Wahrnehmungsspaziergang

Ein Werkheft für Raumplanung und Architektur

Impressum:

Amt der Vorarlberger Landesregierung
Abteilung Raumplanung und Baurecht (VIIa)

Text: Alexandra Abbrederis und Martina Eisendle
mit Unterstützung der Abteilung Raumplanung und Baurecht

Inhalt

EINFÜHRUNG	2
SINN UND ZWECK.....	2
Wofür eignen sich Wahrnehmungsspaziergänge?.....	3
Zeit und Kosten eines Wahrnehmungsspazierganges.....	3
Förderung durch das Land Vorarlberg	3
In welcher Planungsphase bietet der Wahrnehmungsspaziergang Unterstützung?.....	4
Für welche Personen ist ein Wahrnehmungsspaziergang geeignet und welche Haltungen unterstützen ein Gelingen?	4
Quick Wins eines Wahrnehmungsspazierganges	5
DER WAHRNEHMUNGSSPAZIERGANG – EINE UMSETZUNG IN FÜNF SCHRITTEN	6
Schritt 1: Vorgespräch und Zieldefinition mit Projektpartner/innen	6
Schritt 2: Teilnehmende gewinnen.....	6
Schritt 3: Vorbereitung und Aufgaben der Begleitpersonen.....	10
Schritt 4: Spaziergang Design, Ablauf, Übungen.....	10
Design.....	10
Ablauf	11
Übung 1: Willkommen!.....	12
Übung 2: Orte definieren	12
Übung 3: Konfliktkarten.....	13
Wahrnehmungsübung I: 2er-Teams und Austausch	14
Wahrnehmungsübung II: Assoziationen heben	14
Wahrnehmungsübung III: Ankommen und verweilen	15
Wahrnehmungsübung IV: eine andere Brille aufsetzen	15
Wahrnehmungsübung V: Fantasie anregen.....	15
Wahrnehmungsübung VI: sich einigen müssen	15
Übung 4: Abschluss.....	17
Schritt 5: Auswertung und Integration in den Planungsprozess.....	17
Stimmen aus den Pilotprojekten.....	18

Einführung

Der Wahrnehmungsspaziergang ist eine qualitative Methode der Raumanalyse. Im Folgenden erhalten Sie einen Überblick zu den möglichen Zielen und Rahmenbedingungen sowie konkrete Tipps für eine gelingende Umsetzung.

Die Methode wurde im Zeitraum März 2012 – November 2013 in den drei Pilotkommunen Stadt Bregenz, Gemeinde Altach und Marktgemeinde Lustenau entwickelt.

Die in diesem Handbuch beschriebene Methode des Wahrnehmungsspazierganges hat die emotionale Rezeption (Aufnahme) eines Ortes oder Quartiers im Fokus. Er unterscheidet sich von Streifzügen¹ dahingehend, dass es nicht um die Sammlung von Kritik und Verbesserungsvorschlägen geht. Indem man einen Menschen durch das Quartier begleitet und seine Sinneseindrücke festhält, versucht man, die Gefühlswelt des Ortes zu erkunden.

Für Planer/innen erschließt sich der Zugang nicht immer auf den ersten Blick, da sie im Vergleich zum Anspruch an eine Objektivität auf die maximale Subjektivität setzt.² Die Methode ist eine wesentliche Ergänzung zur breiten Palette eingesetzter Analysewerkzeuge der Raumplanung. Ein wie im Folgenden beschriebener Wahrnehmungsspaziergang bietet die einmalige Chance einen definierten Raum in seiner emotionalen Geschichte und den damit verbundenen Nutzungsmustern zu erkennen. Wird dieser Aspekt in der Planung nicht beachtet, kann dies im späteren Verlauf des Prozesses zu Konflikten und Missverständnissen in der Bevölkerung führen.

Dem Wahrnehmungsspaziergang verwandte Methoden³ sind: Systematische Beobachtung, Mental Map bzw. kognitive Landkarten oder Soundwalk.

Sinn und Zweck

Durch die im Folgenden beschriebene Methode des Wahrnehmungsspazierganges kann in vielfältiger Art und Weise Mehrwert geschaffen werden. Raumqualitäten bzw. räumliche Profile können erkannt und festgehalten werden. Sie hat sich im Aufspüren von „Blinden Flecken“ als sehr wirksam erwiesen. In der Bevölkerung relevante Themen werden in die Planung integriert. Es ermöglicht eine differenzierte Wahrnehmung von Qualitäten von „Alltagsorten“, „Unorten“ oder „Kommunikationsorten“. Die emotionale Bedeutung eines Ortes für die Bevölkerung und mögliche historisch gewachsene Nutzungsmuster werden aufgezeichnet.

-
- 1 Wie sie z. B. im Handbuch Spiel- und Freiraumkonzept des Landes Vorarlberg beschrieben sind. www.vorarlberg.at/vorarlberg/bauen_wohnen/bauen/gemeindeentwicklung/weitereinformationen/themenschwerpunkte/spiel-undfreiraumentwickl/spiel-undfreiraumentwickl.htm (13.1.2014)
 - 2 vgl. www.mkrieger.de/files/downloads/2011-03_Stadtsoziologie.pdf (13.1.2014)
 - 3 In Niederösterreich ist im Jahr 2013 ein umfassendes Handbuch erschienen, in dem viele Methoden beschrieben wurden: http://www.raumordnung-noe.at/fileadmin/root_raumordnung/beteiligungsassistent/dokumente/HandbuchBeteiligung.pdf (13.1.2014)

Wofür eignen sich Wahrnehmungsspaziergänge?

- _ Regionalplanung und Regionalentwicklung
- _ Räumlichen Entwicklungskonzepte bzw. Teil-REK
- _ Gemeinwesenarbeit
- _ Quartiersbetrachtung
- _ Pilotprojekte
- _ Zentrumsplanung
- _ Leitbildentwicklungsprozesse
- _ etc.

Zeit und Kosten eines Wahrnehmungsspazierganges

Ein Wahrnehmungsspaziergang ist ein kostengünstiges Verfahren. Die Organisation kann innerhalb der Verwaltung abgewickelt werden, hier müssen vor allem für die Bewerbung und die Akquise der Teilnehmenden zeitliche Ressourcen zur Verfügung gestellt werden. Eine externe Prozessbegleitung für die direkte Begleitung bei den Wahrnehmungsspaziergängen ist zu empfehlen (siehe Kapitel: Der Wahrnehmungsspaziergang – Eine Umsetzung in 5 Schritten, Schritt 3).

Für die Vor- und Nachbereitung eines Wahrnehmungsspaziergangs sollte jeweils ein halber Tag eingeplant werden. Der Wahrnehmungsspaziergang selber dauert ca. drei bis vier Stunden.

Förderung durch das Land Vorarlberg

Die Raumplanung unterstützt die Umsetzung von Wahrnehmungsspaziergängen durch Know-how und finanziell. Wenn Wahrnehmungsspaziergänge im Vorfeld von Entwicklungsplanungen durchgeführt werden, sind sie unter bestimmten Voraussetzungen auf Grundlage der Richtlinie der Vorarlberger Landesregierung für die Förderung von Vor- und Pilotprojekten zur Gemeinde- und Regionalentwicklung⁴ förderungsfähig. Der Förderungssatz beträgt 50%. Für weitere Informationen steht Ihnen die Abteilung Raumplanung und Baurecht (VIIa) beim Amt der Vorarlberger Landesregierung gerne zur Verfügung (raumplanung@vorarlberg.at ; Tel. 05574 / 511 / 27125).

⁴ http://www.vorarlberg.at/pdf/vor-undpilotprojekte_kurz.pdf

In welcher Planungsphase bietet der Wahrnehmungsspaziergang Unterstützung?

Die Methode kann als Vorprojekt oder Start, während des Projektes oder als Reflexion, also in allen vier Phasen eines Projektes eingesetzt werden.



Beispiele:

- _ Vorprojekt: Vor der Ausschreibung eines räumlichen Entwicklungskonzeptes (REK) können relevante Themen herausgefiltert werden. Planer/innen, die ein Angebot erstellen wollen, können daran teilnehmen.
- _ Start: Der Prozess der Zentrumsentwicklung wird durch einen Wahrnehmungsspaziergang gestartet.
- _ Projekt: Während einer REK Planung zeigt sich ein besonderer Ort, der durch einen Wahrnehmungsspaziergang in den Fokus gebracht wird.
- _ Reflexion: auf einem kürzlich gestalteten zentralen Platz zeigen sich Konflikte. Im Rahmen eines Wahrnehmungsspazierganges können diese benannt und reflektiert werden.

Für welche Personen ist ein Wahrnehmungsspaziergang geeignet und welche Haltungen unterstützen ein Gelingen?

- _ Bewohner/innen eines Stadtteils – Anrainer/innen
- _ Interessensgruppen (z. B. Geschäftsleute bei Zentrumsentwicklung)
- _ Planungsgruppen, politische Ausschüsse
- _ Jugendliche und Kinder

Diese Methode soll eine Möglichkeit bieten, den emotionalen Aspekt eines Ortes mit Erwachsenen bzw. altersgemischten Gruppen sichtbar zu machen. Erwachsene tendieren in unserer Gesellschaft stark dazu, Eindrücke schnell zu intellektualisieren bzw. statt in die Wahrnehmung zu gehen, bereits vorgefasste Meinungen zu diskutieren.

Eine Einbindung von Kindern und Jugendlichen ist möglich – es hat sich bewährt, wenn diese eine spezielle Aufgabe (z. B. fotografieren während des Wahrnehmungsspazierganges) erhalten. Jugendlichen lassen sich schwieriger ansprechen, hier hat sich eine Zusammenarbeit mit Multiplikator/innen der offenen oder verbandlichen Jugendarbeit bewährt, die als Begleitpersonen gemeinsam mit Jugendlichen teilnehmen.

Rolle der/des Bürgermeister/in

Es hat sich bewährt, wenn die/der Bürgermeister/in nicht direkt beim Wahrnehmungsspaziergang teilnimmt. Sie/er wird oft direkt als Verantwortungsträger angesprochen und für die Teilnehmenden ist es schwieriger, in die „Wahrnehmung“ zu gehen. Sie/er hat meist einen Wissensvorsprung gegenüber Bürger/innen und ist dadurch verführt, über Orte und ihre Geschichte, Widmungen und Planungsvorhaben „zu referieren“. In den Pilotkommunen haben es die Teilnehmenden jedoch als sehr wertschätzend erlebt, wenn der Bürgermeister bei der Begrüßung oder bei der Verabschiedung anwesend war und es evtl. auch noch eine Einladung der Gemeinde zu einem kleinen Buffet gab.

Welche Haltungen unterstützen ein Gelingen?

- _ Die Bereitschaft, sich auf neue Erfahrungen einzulassen und diese zu teilen
- _ Bürger/innen als Expert/innen des Alltags sehen
- _ Die Meinungen anderer stehen lassen können und nicht kommentieren
- _ Ein Wahrnehmungsspaziergang gelingt auch ohne Vorkenntnisse der Teilnehmenden
- _ Die eigene Rolle oder Funktion (z. B. Politiker/in) für den Zeitraum des Spazierganges abzulegen

Die Praxis zeigt, dass emotionale Bedeutungen wie auch Nutzungsmuster meist unbewusst verankert sind und erst durch angeleitete Spaziergänge allen Teilnehmenden sichtbar gemacht werden. Diese Reflexion vor Ort hat sich in der Praxis als ein sehr wichtiger Aspekt herauskristallisiert und kann Konflikte, z. B. aufgrund unterschiedlicher Interessen, im Rahmen eines Planungsprozesses positiv beeinflussen.

Für das Gelingen eines Spazierganges ist die richtige Zusammenstellung der Gruppe entscheidend. Anregungen dazu finden Sie im folgenden Kapitel unter Schritt 2.

Dies entfällt, wenn es sich um eine fixe (Arbeits-)Gruppe handelt.

Quick Wins eines Wahrnehmungsspazierganges

- _ Gute, niederschwellige Beteiligungsmöglichkeit zu Beginn eines Projektes,
- _ schnell organisierbar, auch während eines Projektes durchführbar,
- _ kostengünstig (vieles ist innerhalb der Verwaltung organisierbar),
- _ positive, öffentlichkeitswirksame Ergebnisse,
- _ mögliche Konflikte eines Projektes können im Vorfeld abgefedert werden.

Der Wahrnehmungsspaziergang – eine Umsetzung in fünf Schritten

Im Folgenden werden die einzelnen Schritte eines Wahrnehmungsspazierganges detailliert beschrieben.

Schritt 1: Vorgespräch und Zieldefinition mit Projektpartner/innen

Schritt 2: Teilnehmende gewinnen

Schritt 3: Vorbereitung und Aufgaben der Begleitpersonen

Schritt 4: Spaziergang Design, Ablauf, Übungen

Schritt 5: Auswertung und Integration in die Planung

Schritt 1: Vorgespräch und Zieldefinition mit Projektpartner/innen

Nach einer Erstinformation durch die Abteilung Raumplanung des Landes Vorarlberg und einem allfälligen Beschluss der Gemeinde einen Wahrnehmungsspaziergang durchzuführen, findet ein Erstgespräch statt. An diesem Gespräch hat es sich bewährt, wenn folgende Vertreter/innen dabei sind, die ein Team⁵ bilden:

- _ Vertretung der Gemeinde (Verwaltung und/oder Politik)
- _ Projektverantwortliche/r (wenn ein konkretes Planungsprojekt ansteht)
- _ Prozessbegleitung
- _ Mitarbeiter/in Raumplanung⁶

In diesem Gespräch werden gemeinsame Ziele, die Vorgehensweise und die Ansprechperson für die Koordination festgelegt.

Schritt 2: Teilnehmende gewinnen

_ Offene Einladung an alle Bürger/innen: die Einladung kann öffentlich ausgeschrieben werden (Gemeindeblatt, Aushang, Postwurf der Gemeinde...). Dies hat den Vorteil, dass es grundsätzlich ALLEN Bürger/innen möglich ist, teilzunehmen. Die Praxis zeigt, dass sich bei dieser Form hauptsächlich Menschen melden, die sich bereits engagieren oder über einen persönlichen Kontakt zum Amt verfügen. Meist handelt es sich dabei um ältere, männliche Bürger.

_ Aufsuchende Einladung: damit sich Menschen ansprechen lassen, hat es sich als entscheidenden Faktor herausgestellt, jemanden zu finden, der/die vor Ort als „Motor“ agiert. Diese Person sollte möglichst gezielt „nachtelefonieren“. Für die Einbindung von Jugendlichen hat sich bewährt, Multiplikator/innen aus der Jugendarbeit anzusprechen, die wiederum das Vertrauen der Jugendlichen haben. Um ein ausgeglichenes Altersspektrum, männliche wie auch weibliche Teilnehmende sowie Menschen mit Migrationshintergrund zu erreichen, ist es notwendig, diese gezielt anzurufen. Hierbei können z. B. Mitarbeiter/innen der Gemeinde oder der Stadtteilarbeit, die über persönliche Kontakte zu Vereinen, offenen Gruppen oder Einzelpersonen verfügen, sehr

⁵ Es hat sich bewährt, wenn mehrere Personen Verantwortung für den Prozess übernehmen.

⁶ Findet der Wahrnehmungsspaziergang im Rahmen einer Förderung statt ist eine/r Mitarbeiter/in der Raumplanung an diesem Vorgespräch beteiligt.

hilfreich sein. Es hat sich gezeigt, dass dadurch ein aussagekräftiges Spektrum an Personen erreicht werden konnte.

_ Zufallsauswahl: eine weitere Variante ist die Zufallsauswahl, wie sie beim „Bürgerrat“⁷ eingesetzt wird. Dabei schreibt die Gemeinde den Spaziergang nicht öffentlich aus, sondern lädt gezielt Personen ein, die nach dem Zufallsprinzip zuvor ausgewählt worden sind. Auch hier ist auf Diversität zu achten. Diese Methode ist eher für Städte und großen Gemeinden mit einer entsprechenden Grundgesamtheit an Bürger/innen zu empfehlen und wurde in den Pilotgemeinden nicht eingesetzt.

⁷ Das Modell „Bürgerrat“ ist ein, in der Vorarlberger Landesverfassung verankertes konsultatives Beteiligungsverfahren. www.vorarlberg.at/vorarlberg/umwelt_zukunft/zukunft/buerofuerzukunftfragen/weitereinformationen/buergerhaftlichesengage/buergerbeteiligung/buergerinnen-raeteinvor/buergerinnen-raeteinderpr.htm

Bregenz Vorkloster

Wahrnehmungsspaziergang durch Ihr Quartier

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger!

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie uns im Rahmen eines **Wahrnehmungsspazierganges** durch Ihr Quartier begleiten.

Am Samstag, den **20. Oktober 2012** laden die Raumplanung des Landes Vorarlberg und das Stadtteilbüro herzlich ein, gemeinsam die Besonderheiten, Brennpunkte und Stärken Ihres Quartiers zu entdecken.

Der zweistündige Spaziergang beginnt um 15.30 Uhr
Treffpunkt: Vorplatz Pfarrkirche Mariahilf

Alexandra Abbrederis, Kommunikationsexpertin, gibt eine kurze Einführung in die Wahrnehmung des Alltag und lädt ein, das Quartier durch verschiedene Perspektiven zu sehen und die Atmosphäre zu erkunden. **Danach bitten wir Sie, uns IHR Quartier und für Sie wichtige Orte zu zeigen.**

Abschließend treffen wir uns im neuen Kindergarten Mariahilf um die Ergebnisse zu sammeln und in einer kurzen Aufstellung zu reflektieren. Ende 17.30 Uhr

Durch Ihre aktive Teilnahme helfen Sie uns, wichtige Impulse für die Qualitätssicherung von Bürgerbeteiligung zu sammeln. Es sind außerdem Heiko Moosbrugger und Stefan Obkircher von der Raumplanung der Vorarlberger Landesregierung anwesend.

Wir bitten um Ihre verbindliche Anmeldung bis 17.10.12



Ansprechpartner:
Gemeinwesenarbeit Stadt Bregenz
Mag. Günther Willi
guenther.willi@bregenz.at
Telefon: 05574/ 410-1660



Wahrnehmungsspaziergang durch das Zentrum

Dienstag, 29. Oktober 2013, 15.30 Uhr



Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger!

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie uns beim Wahrnehmungsspaziergang durch das Lustenauer Zentrum führen. Teilen Sie mit uns ihr Wissen um Besonderheiten, zeigen Sie uns Ihre Lieblingsorte, erzählen Sie uns Geschichten und verweisen Sie uns auf aktuelle Brennpunkte.

Am Dienstag, den 29. Oktober 2013, laden im Rahmen der Zentrumsentwicklung die Gemeinde Lustenau und die Raumplanungsstelle des Landes Vorarlberg herzlich ein, gemeinsam die Qualitäten des Zentrums zu entdecken und erläutern.



Der ca. 2,5 stündige Spaziergang beginnt um 15.30 Uhr

Treffpunkt: Rathaus Lustenau

Teilnehmerzahl begrenzt mit max. 25 Personen;

Wir bitten um Ihre verbindliche Anmeldung bis 25.10.2013

Marina Hämmerle und Martina Eisendle geben eine kurze Einführung in die Thematik und laden ein, das Kirchdorf aus verschiedenen Perspektiven zu sehen und dessen Atmosphäre und Wirkung zu erfassen.

Nach dem Spaziergang sind Sie gegen 18:00 herzlich zu einem Apéro gemeinsam mit Bürgermeister Kurt Fischer zu einem abschließenden Austausch eingeladen.



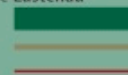
Durch Ihre aktive Teilnahme helfen Sie uns zu verstehen welche emotionale oder geschichtliche Bedeutung manche Gebäude oder Plätze im Zentrum haben. Es geht nicht um die Bewertung oder Sammlung von Kritik- oder Verbesserungsvorschlägen, sondern um die ganz persönlichen Eindrücke der Menschen, die in Lustenau leben. Kurt Fischer, Bürgermeister, und Marina Hämmerle, Projektleitung Zentrumsentwicklung, Beat Consoni und Jöelle Zimmerli, Planungsteam, sind ebenso als ZuhörerInnen mit dabei wie auch Vertreter der Raumplanungsstelle der Vorarlberger Landesregierung.



Ansprechpartnerin:

Mag. arch. Marina Hämmerle
Projektleitung Zentrumsentwicklung Lustenau
Kaiser-Franz-Josef-Straße 34, 6890 Lustenau
marina.haemmerle@lustenau.at

Marktgemeinde Lustenau



Formulieren Sie in der Einladung KLAR, dass es sich um einen Wahrnehmungsspaziergang und nicht um eine Diskussionsveranstaltung handelt und was mit den Ergebnissen passieren wird. Handelt es sich um eine fixe Gruppe (z. B. Raumplanungsausschuss) sollte die Einladung persönlich mit einem ergänzenden ergänzendem Informationsblatt erfolgen.

Schritt 3: Vorbereitung und Aufgaben der Begleitpersonen

Ein Wahrnehmungsspaziergang wird von einer qualifizierten Prozessbegleitung moderiert. Um die Eindrücke während des Spazierganges optimal dokumentieren zu können, empfehlen wir zusätzlich eine weitere Begleitperson pro sechs Teilnehmende.

Die Prozessbegleitung leitet den gesamten Spaziergang an, führt durch die Übungen und ist für die Einhaltung des Zeitplanes verantwortlich. Sie sollte in den Grundlagen partizipativer Methoden und Werthaltungen geschult sein und über gute kommunikative Fähigkeiten verfügen. Wichtig ist es auch, dass die Prozessbegleitung Erfahrung in Gruppenarbeit und Gruppendynamik hat und situativ die passenden Wahrnehmungsübungen einsetzen kann.⁸

Die weiteren Begleitpersonen brauchen keinen spezifischen beruflichen oder fachlichen Hintergrund. Wichtig ist, dass diese ihre eigene Meinung zurücknehmen und die Eindrücke der Teilnehmenden so authentisch als möglich festhalten können.

Aufgabe der Begleitpersonen ist es, als „Erntehelfer/in“ tätig zu werden und die Eindrücke zu notieren und mit einem Fotoapparat bzw. Mobiltelefonen zu dokumentieren. Sie können auch vor dem Spaziergang Teilnehmende bitten, die Rolle des Fotografen/der Fotografin zu übernehmen. Sind Kinder und Jugendliche dabei, übernehmen diese sehr gerne die Aufgabe. Außerdem hat die Rolle den Effekt, dass sich besonders Kinder mehr zutrauen, Ihre Meinung zu äußern.

Die Begleitpersonen können z. B. Mitarbeiter/innen der Gemeinde/des Stadtteiles sein und können durch die Moderation kurz vor Beginn des Wahrnehmungsspaziergangs eingeschult werden.

Tipp:

Als besonders wertvoll hat es sich herausgestellt, wenn involvierte Planer/innen direkt am Spaziergang teilnehmen. Die Eindrücke und der direkte Kontakt mit den Betroffenen vermittelt Informationen, die über keine Dokumentation oder Einzelbegehung transportiert werden können.

Schritt 4: Spaziergang Design, Ablauf, Übungen

Design

Für einen Spaziergang sollten ca. drei bis vier Stunden eingeplant werden. Wird die Zeit zu knapp kalkuliert, bleibt zu wenig Zeit um sich auf die Wahrnehmung vor Ort einzulassen.

Legen Sie den Termin so, dass möglichst auch Berufstätige und Menschen, die Kinder betreuen, teilnehmen können. Späte Nachmittagstermine eignen sich nur so lange es hell ist.

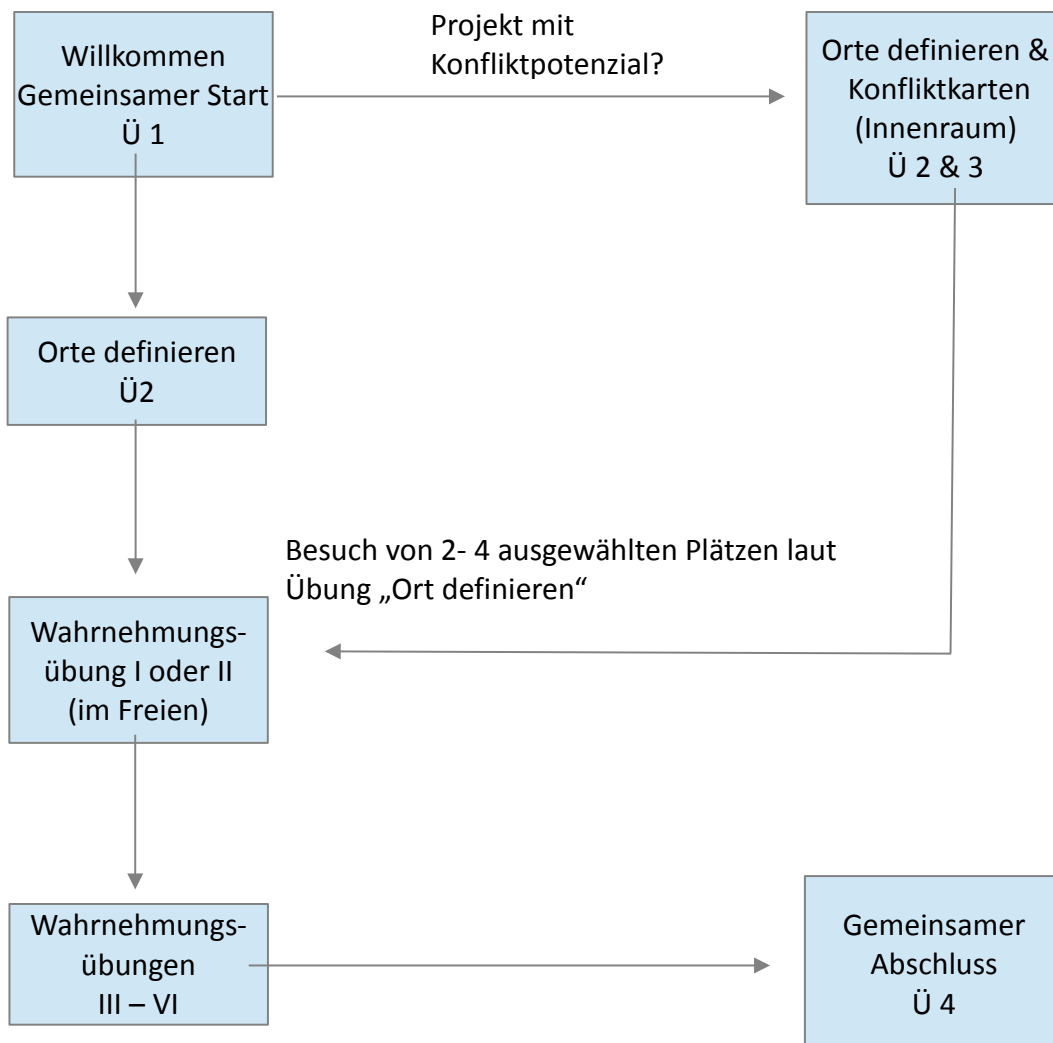
⁸ Die Raumplanung stellt Ihnen gerne eine Liste qualifizierter Fachkräfte zur Verfügung.

Definieren Sie den zu begehenden Raum klar. Wählen Sie kein zu großes Gebiet. Langsamkeit und das sich einlassen können auf Details sind wesentliche qualitative Merkmale eines Wahrnehmungsspazierganges.

Es ist zu empfehlen, wärmere Jahreszeiten zu bevorzugen, im Winter ist die Aufenthaltsqualität aufgrund der Temperaturen nicht optimal.

Ablauf

Beginnen Sie die Veranstaltung an einem gemeinsamen Treffpunkt. Gut ist es, wenn dies in einem Raum, beispielsweise im Sitzungssaal des Rathauses, stattfinden kann.



Übungen zum Einstieg

Übung 1: Willkommen!

Materialien:

- _ Stühle für Sitzkreis
- _ Flipchart mit Ablauf Spaziergang
- _ evtl. Gegenstand (z. B. Stein, Stab o.Ä.) für die Vorstellungsrunde

Zu Beginn ist es sehr wichtig, dass die Teilnehmenden Vertrauen ineinander entwickeln können. Starten Sie in einem Steh- bzw. Sitzkreis. Die Begrüßung durch die Prozessbegleitung sollte auch die verschiedenen „Rollen“ beim Spaziergang erklären. Gut ist, wenn diese visualisiert werden. Diese Rollen können sein:

- _ Spaziergänger/in: z. B. Anrainer/in, Bürger/in
- _ Zuhörer/in: z. B. Politiker/in, Planer/in
- _ Prozessbegleiter/In.
- _ Erntehelfer/in: Begleitpersonen, welche die Dokumentation übernehmen.

Jede/r stellt sich kurz mit Namen und Rolle (im Rahmen dieses Spazierganges) vor. Die Prozessbegleitung achtet von Anfang an darauf, dass die Vorstellung kurz und informativ ist. Sie können als Hilfsmittel einen sogenannten Redegegenstand verwenden. Dabei spricht immer nur die Person, die den Gegenstand, beispielsweise einen Stein, hält. Dadurch wird weniger gleichzeitig, bzw. durcheinander geredet.

Mögliche Fragen bzw. Fragenkombinationen:

- _ Wie heißen Sie?
- _ Wie lange wohnen Sie schon in diesem Quartier?
- _ Was verbindet Sie mit diesem Stadtteil?

Danach gibt die Prozessbegleitung einen kurzen Überblick zum Ablauf des Spazierganges und erläutert die Ziele, bzw. die „Nicht Ziele“ des Wahrnehmungsspazierganges.

Übung 2: Orte definieren

Materialien:

- _ Ausgedruckte Karte oder Luftbilder des Stadtteils/Quartiers mindestens in Größe A0
- _ Klebepunkten in 3 verschiedenen Farben

Verteilen Sie an die Teilnehmenden jeweils vier Klebepunkte in den verschiedenen Farben. Nun bitten Sie alle die Punkte wie folgt auf der Karte zu verteilen:

- Farbe 1 (z. B. blau): Orte, die Sie im Alltag gerne besuchen
Farbe 2 (z. B. gelb): Orte, die Sie mit ortsfremden Freunden besuchen würden
Farbe 3 (z. B. rot): Orte, die Sie vermeiden.

So erhalten Sie einen guten ersten Eindruck z. B. über Lieblingsorte (blaue Punkte), Kommunikationsorte (gelbe Punkte), Angst/Konfliktorte (rote Punkte).

Aus diesen können Sie je nach Projekt nun die Orte auswählen, die Sie für die Wahrnehmungsübungen vertiefend besuchen wollen. Wählen Sie pro Spaziergang 3–4 Orte aus. Große Gruppen können geteilt werden, benötigen jedoch dann auch mehrere Begleitpersonen.

Übung 3: Konfliktkarten

Diese Übung baut auf Übung 2 auf.

Materialien:

_ Moderationskarten

_ Stifte

Handelt es sich beim festgelegten Stadtteil/Platz/Quartier um einen potenziellen Konfliktort (z. B. in einem Reflexionsprojekt zu einem öffentlichen Zentrum), teilen Sie Moderationskarten aus und bitten die Teilnehmenden Probleme und Anliegen auf die Karten zu schreiben und zu den jeweiligen Orten zu legen.

So erhalten Sie einen guten ersten Einblick.

Nachdem dem Konflikt Raum gegeben wurde, ist der Kopf freier für die Wahrnehmung! Wird dies nicht gemacht, besteht die Gefahr, dass einzelne Teilnehmenden den Spaziergang nutzen um „Dampf abzulassen“. Das verhindert ein Gelingen der Übungen.

Raum für Notizen:

Der Weg zwischen den Plätzen

In den Pilotkommunen hat sich gezeigt, dass insbesondere der Weg zwischen den Stationen für regen Austausch zwischen den Teilnehmenden sorgt. Das „Gemeinsam-unterwegs-sein“ schafft ein Erlebnis und generiert laufend neue Informationen. Wichtig ist es, auch für dieses „Dazwischen“ genug Zeit einzuräumen. Die dokumentierenden Begleitpersonen werden im Vorfeld sensibilisiert, auch diese Informationen schriftlich aufzunehmen.

Wahrnehmungsübungen

Die größte Herausforderung ist es, die Teilnehmenden „vom Kopf“ in die „emotionale und sinnliche Wahrnehmung“ zu bringen. Menschen sind es gewohnt, sofort Lösungsvorschläge zu präsentieren. Die Prozessbegleitung führt deshalb mit Übungen vor Ort in die Thematik ein. Dazu eignen sich kurze niederschwellige Wahrnehmungsübungen. Diese können nach der Übung 2 oder am ersten Wahrnehmungsort durchgeführt werden.

Wahrnehmungsübung I: 2er-Teams und Austausch

Materialien:

_keine

Sie bitten die Teilnehmenden sich in 2er-Teams zusammen zu schließen. Ohne zu sprechen überqueren diese nun gemütlich den Platz und versuchen ihn mit allen Sinnen wahrnehmen: Wie riecht es hier? Wie ist das Licht? Welche Materialien sind verwendet? usw.

Nach ca. 2 Minuten bitten Sie die 2er-Teams um Austausch zu ihren Erfahrungen. Bei Bedarf in einer neuen Zweierkombination wiederholen. Dadurch wird die Unterschiedlichkeit der subjektiven Wahrnehmung besser sichtbar.

Wahrnehmungsübung II: Assoziationen heben

Materialien:

_keine

Sie bitten die Teilnehmenden sich in einem Kreis aufzustellen. Ohne zu sprechen soll nun jede/r Einzelne den Ort wahrnehmen. Nach ca. 1–2 Minuten (die Moderation entscheidet je nach Geduld und sich Einlassen der Teilnehmenden) bitten Sie um Austausch: Was haben Sie wahrgenommen? Wie wirkt der Ort auf Sie? Spontane Assoziationen?

Raum für Notizen:

Übungen an den definierten Plätzen:

Wahrnehmungsübung III: Ankommen und verweilen

Wenn Sie an einen neuen Platz kommen starten Sie mit Stille und jede/r Teilnehmende hat fünf Minuten Zeit sich einen Platz zu suchen und zu verweilen. Danach treffen Sie sich in einem Stehkreis und bitte um Austausch (siehe Wahrnehmungsübung II)

Wahrnehmungsübung IV: eine andere Brille aufsetzen

Zuerst bitten Sie die Teilnehmenden den Ort durch ihre „Alltagsbrille“ zu sehen. Nun laden Sie ein, den Ort durch verschiedene Perspektiven, also Brillen, zu betrachten:

Folgende Brillen können eingesetzt werden:

- _ Touristenbrille
- _ Seniorenbrille
- _ Umweltaktivist/innenbrille
- _ Geschäftsmann/-fraubrille
- _ Kinderbrille
- _ etc.

Bitten Sie im Stehkreis um Austausch in der großen Runde. Ist die Gruppe zu groß, kann dies auch in kleinen Untergruppen stattfinden. Achten Sie als Prozessbegleitung jedoch darauf, dass in jeder Gruppe mitnotiert wird.

Wahrnehmungsübung V: Fantasie anregen

Weitere Ideen, wie Sie die Intuition und Fantasie der Teilnehmenden anregen können:

- _ Ein Tier: Wenn der Ort ein Tier wäre, welches wäre er dann?
- _ Eine Person: Wenn dieser Ort eine Person wäre, welche Eigenschaften würden Sie ihm dann zuschreiben?
- _ Welchen Klang hat der Raum?
- _ In welchen Farben würden Sie den Raum beschreiben?
- _ Betrachten Sie den Ort aus verschiedenen Perspektiven: Kind, Maus, Riese, Vogel,
- _ Assoziativer Austausch im Stehkreis: Bitten Sie die Teilnehmenden im Kreis (bei einer größeren Gruppe in z. B. zwei Kreisen) ihre Eindrücke zu formulieren.

Wahrnehmungsübung VI: sich einigen müssen

Materialien:

- _ Moderationskarten
- _ Stifte

Diese Übung eignet sich besonders für Gruppen ab zwölf Personen.

Sie bilden im ersten Schritt 3er-Teams und erhalten drei Kärtchen. Sie bekommen den Auftrag, zu dritt den Ort wahrzunehmen und sich auf drei Begriffe zu einigen, jeweils ein Begriff pro Kärtchen. Die Prozessbegleitung begrenzt die Zeit durch ein Signal (z. B. Kuhglocke). Dann müssen sich die 3er-Teams mit einem anderen 3er Team wiederum auf drei Kärtchen einigen. Diese neuformierten 6er Teams tauschen sich wiederum mit dem zweiten 6er-Team aus und einigen sich wiederum auf drei Kärtchen, die zum Schluss den „Sukkus“ aller Teilnehmenden bilden.

Raum für Notizen:

Übungen zum Abschluss

Übung 4: Abschluss

Materialien:

_evtl. Gegenstand als Redesymbol

_evtl. Stuhlkreis

Sie können den Abschluss entweder am Ausgangspunkt oder letzten Wahrnehmungsort durchführen.

Die Prozessbegleitung bedankt sich bei allen Teilnehmenden und bittet in einem letzten Steh- bzw. Sitzkreis um ein kurzes Feedback zum gesamten Spaziergang. Als Unterstützung können Sie einen Gegenstand als Redesymbol einsetzen.

Alternativ – wenn entsprechend eingeplant, und zum Projekt passend – kann auch ein Dialog⁹ stattfinden. Ein Dialog verstärkt die Entschleunigung und Vertiefung des wahrgenommenen.

Zum Abschluss gibt die Prozessmoderation noch einen Ausblick was mit den gesammelten Eindrücken geschieht sowie zu den weiteren Schritten des Projektes. Auch kann eine Liste durchgereicht werden, in der Teilnehmende ihre E-Mail-Adresse angeben, um weitere Informationen zu erhalten. Bieten Sie dies jedoch nur an, wenn Sie sicherstellen können, dass die Teilnehmenden auch ein Mail bekommen (z. B. ein Protokoll). Wenn der/die Bürgermeister/in an dieser Stelle dazugekommen ist, kann es auch passend sein, dass er/sie die letzten Worte spricht und einen Dank und wenn vorgesehen, eine Einladung zum Verweilen ausspricht.

Findet der Abschluss im Innenraum statt unterstützen Getränke und eventuell ein Snack einen gemütlichen Ausklang und Austausch unter den Teilnehmenden.

Schritt 5: Auswertung und Integration in den Planungsprozess

Alle Begleitpersonen sammeln die Aussagen in einem digitalen Dokument (Word). In einem gemeinsamen Termin nach dem Spaziergang werden die Eindrücke ausgetauscht, Gemeinsamkeiten gesammelt und anschließend von der Prozessbegleitung oder einer anderen definierten Person zusammengefasst. Das Fotomaterial ist hierfür sehr hilfreich unterstützend.

Die Dokumentation wird den Planer/innen und verantwortlichen Projektmitarbeiter/innen zur Verfügung gestellt.

⁹ vgl. Dialog nach Bohm, <http://arbogast.at/dialogprojekt/Wissen/Was-ist-Dialog> (13.1.2014)

Stimmen aus den Pilotprojekten

Marina Hämmerle, Projektleitung Zentrumsentwicklung Lustenau

„Was mich beim Wahrnehmungsspaziergang wirklich verblüffte, ist die Umkehrung der vorgefassten Einschätzung von Orten durch deren tatsächliche Begehung. Das heißt, die SpaziergängerInnen konnten in ursprünglich wenig geschätzten Orten Qualitäten erkennen und umgekehrt.“

Günther Willi, Leiter der Gemeinwesenarbeit Bregenz

„Bereits das Markieren der Orte mit Punkten unterschiedlicher Farbe für Kommunikationsräume, Wohlfühlräume und Konflikträume war ein spannender Prozess. Die einzelnen Teilnehmer/innen wollten viele Orte zeigen. Je nach Lebensgefühl, Alter und Fortbewegungsart wurden unterschiedliche Aspekte des Raumes wahrgenommen, auch wenn es für die Bewertung letztlich weitgehenden Konsens gab.“

Ulrich Grasmugg, Raumplanung Land Vorarlberg

„Der Wahrnehmungsspaziergang hat einen erfrischenden und unüblichen Blick auf die Zentrumsentwicklung in Lustenau ermöglicht. Das war eine anregende Erfahrung.“

Raum für Notizen

Im Sinne einer gemeinsamen Weiterentwicklung der Wahrnehmungsspaziergänge freuen wir uns über Rückmeldungen, Erfahrungen und Anregungen zur Methode an raumplanung@vorarlberg.at.